

3.

Vor Villiers und Champigny.

Vater, ich rufe dich!
Brüllend umwölkt mich der Dampf der Geschütze;
Sprühend umzucken mich rasselnde Blitze.
Lenker der Schlachten, ich rufe dich —
Vater, du führe mich!

In dunkler Frühe ertönten die Signale und weckten die schlummernde Mannschaft; Hunderten derselben brach der letzte Morgen ihres Lebens an. Bald war alles zum Ausbruch fertig, und der Marsch wurde angetreten, als das Morgenrot düster am östlichen Himmel erglomm. Es war der blutige 30. November, der zu tagen begann.

Kanonenschüsse vom Mont Mesly her begrüßten die Ausmarschierenden. Eine Batterie württembergischer Artillerie, die das feindliche Feuer erwidern sollte, rasselte daher, die Jäger überholend, die auf der Straße marschierten. Golder und Frank erkannten und grüßten sich; der Ernst des Tages hatte alle Spannung zwischen ihnen ausgeglichen; der zurückhaltende Kanonier fühlte sich gedrungen, dem Jugendgenossen noch einen Gruß zuzuwinken. Stramm und hoch aufgerichtet saß er auf der Lafette seiner Kanone, eine prächtige Gestalt, finstere Entschlossenheit im Blick und in den Zügen. Eine Bombe schlug mitten unter sie ein; ein Mann fiel getroffen von der Lafette herab. Rasch wurde er hinters Glied getragen; ein Ersatzmann aus der Reservemannschaft nahm seinen Platz ein. Die Batterie rasselte weiter, den tausenden Kugeln entgegen. Ein Hurra! tönte ihnen von den Jägern nach.

„Kameraden!“ redete der Fähnrich Golder seine Mannschaft an, „die Pariser wollen unsere Linie durchbrechen; laßt ihr sie heute durch, so vereinen sie sich mit ihrer Loirearmee, der ganze Krieg muß aufs neue begonnen werden, und alle Blutarbeit der Deutschen ist umsonst gewesen. Unser ist dann die Schuld, wenn die Franzosen jetzt noch über den Rhein und Schwarzwald dringen. Darum: Vorwärts, sei's auch in den Tod!“

„Vorwärts, auch in den Tod!“ riefen die Jäger.

Es war gegen ein Uhr mittags. Heiß war die Arbeit gewesen, aber die Württemberger waren Herren des Platzes geworden, die Feinde zurückgetrieben, im ferneren Weichen begriffen. Weiter konnten sie nicht verfolgt werden wegen der Nähe der feindlichen Forts Charenton und Ivry, die aufs heftigste feuerten. Die Kanoniere, an die Lafetten gelehnt, atmeten tief auf; ein und der andere bot seine volle Feldflasche unter den Kameraden umher. Jetzt kam ein Adjutant den Berg herangejagt. „Neues Kommando vom General Obernitz,“ hieß es. „Die